

Die Baustelle

Es passiert immer wieder Unvorhergesehenes in den Abläufen im Dom. Die Ausstellungszeit war gut eingeplant, aber dann wurde klar, dass sich die dringenden Heizungsbauarbeiten verzögern würden. Schächte in den Seitenschiffen des Domes mussten dafür geöffnet werden. Das bedeutet, wir haben »Löcher« im Fußboden – auch im Ausstellungsbereich.

Aus der Not heraus haben die Dommitarbeiter Stühle darum platziert. Nun kommen Fragen – ist das eine Kunstaktion? Stehen die Öffnungen im Boden für noch zu Hebendes, Unerforschtes, für Dunkelheiten, die ans Licht wollen und sollen? Unsere Baustelle korrespondiert, ganz nebenbei, mit der gewollten Ausstellungsoptik – die Träger der Banner haben einen »Baustellencharakter«.





Und – Eine noch nicht so weit fortgeschrittene »Baustelle« ist auch die bisherige anfängliche Aufarbeitung der Geschehnisse bei uns in Pommern.

Diese Bemerkungen hat die Seelsorgerin im Dom, Cordula Ruwe, bei ihrer Mittagsandacht nicht mit einbezogen. Sie führte durch alle Stationen, sprach über Verstrickungen und Schuld, brachte auch Versäumtes vor Gott.

Wir sangen das Kyrie und Taizelieder mit dem Domkirchenmusiker Frank Dittmer. Der direkte Weg durch die einzelnen Stationen war für uns Besucherinnen und Besucher schon mal verstellt. Niemand äußerte sich laut dazu. Spürbar war vieles während der Andacht und neben Betroffenheit auch Trost.

Antje Heinrich-Sellering